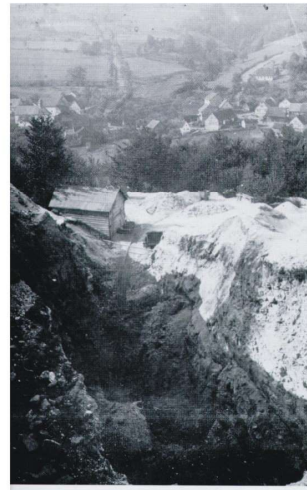


Grube Marie

Vor 120 Jahren wurde im Tal der Kleinen Sinn - im heutigen Truppenübungsplatz - zwischen Altglashütten und Silberhof nach Silber gegraben. Man fand keine großen Mengen von Silber, aber man entdeckte den Schwerspat.

Neben der Braunkohle war Schwerspat, der einzige Bodenschatz, der in Rhön auch unter Tage abgebaut wurde. Heute zeigen sich nur noch wenige Relikte von diesem von diesem einst für das Obere Sinnatal wichtigen Erwerbszeig. Nahezu 100 Jahre dauerte der Abbau bis dann letztlich am 31. Oktober 1970 die Arbeiten eingestellt wurden. Zum einen geschah dies aus Rentabilitätsgründen und zum anderen gingen die Vorräte zur Neige. Schließlich wurden kurz nach der Schließung alle Stollen und Lüftungsschächte gesprengt.

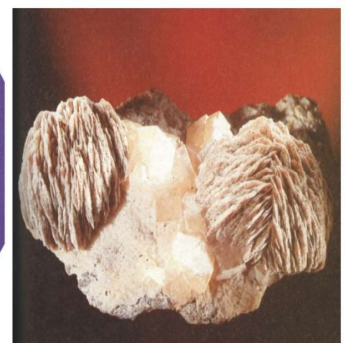


Schwerspat - was ist das?

Schwerspat auch Baryt genannt, ist ein Mineral, dass hauptsächlich in der Farbenindustrie Verwendung findet. Auch für den Strahlenschutz ist das Mineral ein wichtiger Ausgangsstoff, z.B. in Röntgenräumen. Noch bis 1970 wurden Fertigteile für den Strahlenschutz bei Oberbach hergestellt. Mahlspat findet unter anderem Verwendung als Füllstoff in der Gummi-, Kabel-, Linoleum- und Kunststoffindustrie. Auch in der Schifffahrt ist der Schwerspat wegen seiner sehr hohen Dichte (und damit sehr hohes Gewicht) von großer Bedeutung. Der Schwerspat wird dort als Gewicht im Kiel verwendet.

Geschichtliches

Die ersten Vorkommen wurden an der Nord- Ost- Seite des Großen Auersberg durch mehrere kleine Betriebe abgebaut. Der Schwerspat wurde dann mit Fuhrwerken nach Jossa oder Sterbfritz gebracht um ihn dann mit der Bahn weiterzu-transportieren. Zunächst wurden nur die hochwertigen Vorkommen verfrachtet, da Kosten sonst zu hoch waren. Erst mit der Eröffnung der Bahnlinie Jossa - Bad Brückenau im Jahre 1908 konnten auch größere Mengen transportiert werden.



Rosette / Schwerspatkristalle

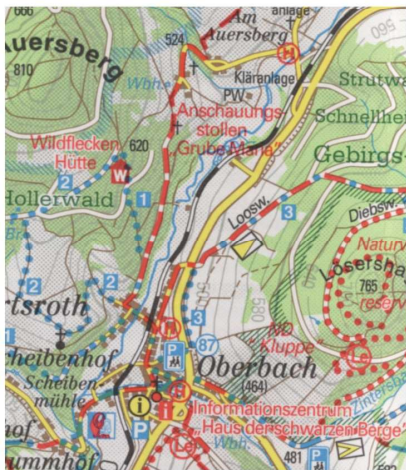


Ansicht Großer Auersberg mit Waschanlage

Bis zum 2. Weltkrieg wechselten häufig die Besitzverhältnisse und die Besitzer. Während des Krieges wurde wieder nicht abgebaut und die Fördermengen nach dem Krieg waren mit denen davor nicht zu vergleichen. Nach dem Um- und Neubau der Anlagen in der Waschanlage wurden ab 1960 bis 1970 Fertigteile für den Strahlenschutz und Ausgleichgewichte hergestellt. Ab 1954 wurden die Abbauaktivitäten in das Tal der großen Sinn verlegt, da der Truppenübungsplatz an Bedeutung gewann. Dieser Industriezweig hatte in der Rhön auf Grund der sinkenden Fördermassen und Rentabilität an Bedeutung verloren. Am 31. Oktober 1970 wurde die letzte Schicht gefahren, die Belüftungsschächte und Grubenzugänge aus Sicherheitsgründen gesprengt.



Letzte Schicht am 31. Oktober 1970



Wegbeschreibung

folgen sie dem Wanderweg 1

Geschichtliches (Fortsetzung):

Anfang 1910 kam es zur Gründung der Bayerischen Schwerspatwerk GmbH mit Sitz in Heringen (Werra). Man erhoffte sich nach Probegrabungen größere Menge zu fördern und schaffte die nötige Infrastruktur (Bahngleise, Aufzüge und Fabrikgebäude.) Im Jahre 1912 wurde die Schwefelsäurebleiche eingerichtet um den Schwerspat besser reinigen zu können. Bis Kriegsanfang 1918 waren dort zwischen 60 - 65 Arbeiter, hauptsächlich Frauen, beschäftigt. Die monatliche Förderung betrug etwa 500 t - bis Kriegsanfang ca.16 - 18 000 Tonnen. Im Krieg lag die Produktion vollkommen still erst 1919 waren im Werk wieder 10 Arbeiter beschäftigt.



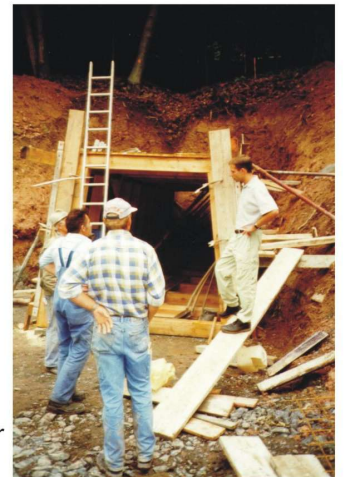
Wäscherinnen um 1930

Geologische Verhältnisse

Um den Auersberg findet man hauptsächlich den mittleren Buntsandstein und in höheren Lagen auch Muschelkalk. Über diesen Schichten des Trias befinden sich Austritte von Basaltgestein. Als sicher gilt das die Basaltdecke jünger ist als die Schwerspatvorkommen, da diese in einzelnen Stollen vom Basalt durchbrochen wurden, ansonsten aber ohne nennenswerte Störungen von kleinen zum großen Sinn tal verlaufen. Natürlich unterliegen die Schwerspatvorkommen Schwankungen in der Mächtigkeit. Die größte Mächtigkeit liegt etwa bei 9 m und einer Länge von 50 m und einer Tiefenausdehnung von zum Teil 270 m. Vermutlich reichen die Vorkommen durch den gesamten Buntsandstein bis in den oberen Zechstein. Der Rhöner Schwerspat war von ungewöhnlicher Reinheit.

Wiederaufbau 1999

Damit der Schwerspat und eine geschichtlich bedeutsame Ära nicht in Vergessenheit gerät, wurde - Dank Alfred Kleinhenz und Karl Heil nun am Großen Auersberg ein sogenannter Schaustollen errichtet, der der Allgemeinheit einen Einblick in ein Leben unter Tage und einen wichtigen Erwerbszweig in der Rhön geben soll.



Wiederaufbau am Rudolfsstollen der Grube Marie